

schön und gut

Kunst und soziales Handeln



Schön und gut

Vorwort

Hannes Langbein

„Schön und gut! – Aber...“ – so fügen sich umgangssprachlich das scheinbar Selbstverständliche und sein Widerspruch aneinander. Denn was zunächst harmonisch zusammenklingt, hinterlässt Dissonanzen, wenn sich in einem Atemzug Wahrnehmen und Handeln, Genuss und Verantwortung, Autonomie und Engagement überkreuzen. Gehören Kunst und soziales Handeln am Ende doch zwei verschiedenen Bereichen an, die um ihrer selbst willen voneinander getrennt sein sollten?

Die Frage ist alt: Im 18. Jahrhundert war es der Königsberger Philosoph Immanuel Kant, der dem Schönen unter dem Stichwort des „interesselosen Wohlgefallens“ gegenüber dem Guten einen Sonderbereich einräumte und sich die Künste gegenüber Politik und Religion emanzipierten (Fenner). Im 19. Jahrhundert war es der dänische Theologe und Philosoph Søren Kierkegaard, der ästhetische, ethische und religiöse Lebenshaltungen als drei einander abschließende Lebensstadien verhandelte (Gerl-Falkovitz). Seither hat sich der Gegensatz zwischen künstlerischer Autonomie und gesellschaftlichem Engagement eingebürgert.

Dabei müssen sich Autonomie und Engagement nicht ausschließen (Leisch-Kiesl). Im Gegenteil, es gibt sie, die Schnittfelder, an denen Schönes und Gutes zueinander kommen: So haben sich die Künste immer wieder thematisch mit sozialen Fragen auseinandergesetzt (Scholz-Hänsel, Pitz). Menschen haben den Künsten im rezeptiven wie im produktiven Sinn therapeutische Kräfte beigemessen (Lätsch, Heimes) und damit andere künstlerisch inspiriert (Röske, Atelier Goldstein). Wieder andere haben mithilfe der Kunst Sozialprojekte durchgeführt (Zinggl/Kuball) oder den Marktwert der Kunst in gute Werke umgemünzt (Ullrich/Langbein, Ostendorf/Werner).

Freilich: Keines dieser Schnittfelder kommt ohne Ambivalenzen aus: Nicht zuletzt, weil mit Blick auf die Darstellung von sozialen Themen Darstellung und Bloßstellung, Problematisierung und Romantisierung nahe beieinander liegen (Scholz-Hänsel, Pitz). Und weil sich die Künste nur bedingt als Therapeutika eignen (Lätsch, Röske) bzw. therapeutisches und künstlerisches Interesse einander im Wege stehen können (Heimes, Atelier Goldstein). Hinzu kommt, dass Künstlerinnen und Künstler keine ausgebildeten Sozialarbeiter sind (Zinggl, Kuball), und auch die wohlmeinendste Benefiz-Kunstauktion nicht umhin kommt, zwischen Markt und Mildtätigkeit zu vermitteln (Ullrich/Langbein, Ostendorf/Werner).

Doch Ambivalenzen bleiben Ambivalenzen – und sind als solche zwei Seiten *einer* Medaille, die gerade in der kirchlichen Diakoniarbeit fruchtbar werden können (Nolting). Dass dies noch allzu selten geschieht, mag auch daran liegen, dass die Schnittfelder des Schönen und Guten im Schatten des Autonomieverdikts nach wie vor als heikel gelten und der Kampf für den Stellenwert der Ästhetik in Theologie und Kirche seit den 1980er Jahren möglicherweise das Kind mit dem Bade ausgeschüttet hat.

Dass die Lektüre dieses Heftes dazu beitragen könnte, derlei Zögerlichkeiten ein wenig zu lösen, das hofft der Redakteur dieser „kunst und kirche“-Ausgabe und wünscht gute und schöne Lektüre!

schön und gut

Themen

- 4 Schön und gut?
Dagmar Fenner
- 8 Schön, gut, heilig
Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz
- 12 Die Fadenkreuze der Kunst sind zwecklos
Monika Leisch-Kiesl
- 16 Armut im Bild
Michael Scholz-Hänsel
- 20 Mensch, wir sehen aus wie Könige!
Andreas Pitz
- 24 Spielende Bewältigung
David Lätsch
- 28 Der Seele Ausdruck verleihen
Silke Heimes
- 30 Das Christusbild in der Schuheinlegesohle
Thomas Röske
- 34 Arbeit am Figürlichen
Atelier Goldstein
- 38 Durch die Kunst handeln, statt mit ihr
Wolfgang Zinggl
- 42 Shelter
Mischa Kuball
- 44 Caritas und Charity
Wolfgang Ullrich und Hannes Langbein
- 48 Ein Oscar für Obdachlose
Hubert Ostendorf und Matthäus Werner
- 50 ...diesen Status, den möchte ich für alle!
Thorsten Nolting
- 54 Free Repair
Roland Roos

Berichte

- 58 Dekalog – als Kunstprojekt
Manfred Richter
- 59 Golden Tube
Katharina Scholl
- 60 In Principio
Alois Kölbl
- 61 Viele Religionen – ein Raum!?
Peter Noss
- 62 Urban Prayers
Jutta Höcht-Stöhr

Rezensionen

- 63 Zwischen Mohammed, Heiligem Geist und den Financiers
der Religionsindustrie
Johannes Rauchenberger
- 64 Kultbild und Andachtsbild
Peter Noss
- 65 Nachruf: Johann Georg Gsteu: 1927–2013
Bernhard Steger
- 67 Um Gottes Willen!
- 68 Autoren

